

Kronen Zeitung

13.02.2019

LTUR

Mittwoch, 13. Februar 2019

Graz: Impuls-Festival im Minoritensaal

Freier Querschnitt

Parallel zu den Konzerten des Festivals hält der Impuls-Verein für zeitgenössische Musik seine jährliche Akademie mit Kursen für Studenten ab. Beim Tutorenkonzert griffen Lehrende nun selbst zu ihren Instrumenten und zeigten mit Solo- und Duostücken im Grazer Minoritensaal, wie vielfältig Neue Musik klingen kann.

Na Mahlzeit, jetzt singt er auch noch! Schon die Säge in der Hand ist, mit dem Bogen gestrichen, ja ziemlich zweckentfremdet, wenn aber bei Georges Aperghis ein „singender Perkussionist“ in der Besetzung steht, tun die Herrn in Schwarz gut daran, ihn schnell mit einem Tuch zuzudecken.

Man merkt: Ganz ernst nimmt sich die Neue Musik an diesem Abend nicht. Oder vielleicht sollte man sagen: Sie nimmt sich ernst genug, um auch Humor zu zeigen – was die zwanzig Musiker in den sechzehn Stücken für etwa ebenso viele Instrumente nämlich präsentieren, ist ein frag-

mentarischer Querschnitt durch die zeitgenössische Kammermusik, bei dem man Lustiges und Ernstes, Wildes und Ruhiges frei nebeneinander stellt.

György Kurtágs „Kafka-Fragmente“ sind nur ein Beispiel für das andere Ende der Gefühls-Skala: Mit fieberndem Strich malt Geiger Ernst Kovacic Expressionismen, in denen sich Agata Zubels Schreie atemlos verfängen. Nur ein Stück später lässt Hornist Saar Berger in Miroslav Srnkas „Coronae“ Echos kurzer Phrasen durch die Dunkelheit tanzen, nutzt neben Klängen auch Raum und Schatten. Vielfalt ist oberstes Gebot. Felix Jureček